

Licht erleben

Peter Andres
Beratende Ingenieure für Licht-
planung VBI

Hinter den dicken Backsteinmauern einer ehemaligen Munitionsfabrik in Hamburg-Ochsenzoll lebt das Licht. Hier bieten High-Tech-Ausrüstung und Atelier-Atmosphäre beste Voraussetzungen für kreatives und effektives Arbeiten: eine Lichtplanungs- und Modellwerkstatt für Planungsaufgaben in aller Welt.

Peter Andres, Ingenieur aus Tirol, hat nach Erfahrungen im Büro Bartenbach und in einer Leuchtenfabrik 1986 in Hamburg sein eigenes Planungsbüro gegründet.

In Zusammenarbeit mit vielen bekannten Architekten konnte er seither Objekte und Planungsaufgaben in der ganzen Vielfalt der Lichtgestaltung realisieren, u.a. Einkaufszentren, Flughäfen, Hotels, Banken, Versicherungen und Verwaltungsbauten. Gerade die breite Palette der Aufgaben hat die Kreativität befruchtet.

Mit den ständig wachsenden Anforderungen an den Lichtplaner ist auch das Büro in jeder Hinsicht gewachsen. Dabei ist es Peter Andres gelungen, neben der Perfektion in der elektronischen Kommunikation und im Datenhandling mit Engagement und Enthusiasmus die emotionale Komponente erfolgreich zu vermitteln.

Peter Andres
Beratende Ingenieure
für Lichtplanung VBI
Tarpen 40, Haus 251
22419 Hamburg
Tel. 040 537155-0
Fax 040 53715530
ISDN 040 53715561



Photo: Atelier Michael Wortmann



Photo: Atelier Michael Wortmann

Der Kunstlichthimmel ist mit über 1000 Leuchtstofflampen bestückt. Das Steuerungssystem ermöglicht es, das Gebäudemodell ins gewünschte Licht zu setzen.



Photo: Atelier Michael Wortmann

Licht kann erlebt werden: Der Computer bietet die Animation, der Kunstlichthimmel die Simulation, die Besichtigung vor Ort die Realität.

Wichtigste Projekte, realisiert:

Stadthalle, Bielefeld, 1990
Architekt: von Gerkan, Marg + Partner

Hauptverwaltung der DG-Bank (ehem. NG-Bank), Hannover, 1991
Architekt: Böge + Lindner-Böge

Theater Neue Flora, Hamburg, 1992
Architekt: Kleffel, Köhnholdt, Gundermann und Kreitz + Kopf

Deutsche Bank, Luxembourg, 1993
Architekt: Gottfried Böhm

Flughafen Hamburg, 1993
Architekt: von Gerkan, Marg + Partner und Karsten Brauer

Hauptverwaltung EAM, Kassel, 1993
Architekt: von Gerkan, Marg + Partner, Hamburg

GIZA Bibliothek, Kairo, 1995
Architekt: Bertelsmann Stiftung + Habashi

Hauptverwaltung Hapag-Lloyd, Hamburg, 1997
Architekt: von Gerkan, Marg + Partner

Hauptverwaltung IG BSE, Frankfurt, 1997
Architekt: Böge + Lindner-Böge

Wichtigste Projekte in Planung:

Flughafen Köln/Bonn, 1999
Architekt: Murphy/Jahn

DIFA-Frankfurter Welle, Frankfurt, 2001
Architekt: JSK

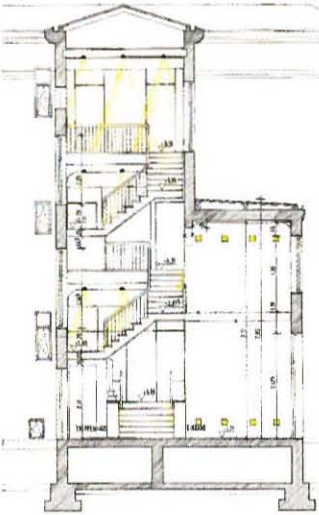
Innenstadtprojekt Theater-, Salvatorstraße, München, 2001
Architekt: Herzog & de Meuron, Hilmer + Sattler

Lehrter Bahnhof, Berlin, 2002
(In Zusammenarbeit mit Conceptlight GmbH)
Architekt: von Gerkan, Marg + Partner

Peter Andres im Gespräch

IncontroLuce: Herr Andres, Sie haben sich als beratender Ingenieur auf ein noch junges Gebiet spezialisiert. Was bedeutet Lichtplanung für Sie?

Peter Andres: Unser Ziel ist es, an der Schaffung von Räumen mitzuarbeiten, in denen sich Menschen bei Tag und bei Nacht wohlfühlen. Wir wollen eine grundsätzliche Lichtstimmung schaffen, die nicht die Leuchten, sondern die Wirkung des Lichts an sich in den Vordergrund stellt.



Skizze für den Treppenaufgang in der neuen Geschäftsstelle der Architektenkammer Hamburg

IncontroLuce: Als Lichtplaner müssen sie ständig in einem Konfliktfeld operieren: Kostenzwänge, Ansprüche der Architekten und industrielles Angebot auf der einen Seite, kreative und innovative Lösung auf der anderen Seite. Wie können Sie Ihre persönlichen Vorstellungen und Ziele realisieren?

Peter Andres: Wir versuchen, die Bandbreite unserer Projekte möglichst groß zu halten - vom Museum in Hamburg bis zu Hotels in Ankara oder auf Helgoland, vom Gymnasium in Crivitz bis zum Lehrter Bahnhof in Berlin, von Verwaltungsbauten über Flughäfen bis hin zu Einkaufszentren, Schlössern oder Stadtteilkonzepten. Bei allen Aufgaben ist die frühzeitige Einbindung in das Projekt sehr wichtig.

IncontroLuce: Können sie als selbständiger Planer im Vorfeld der Entscheidungen mit großzügigen Bemusterungen im Maßstab 1:1 bzw. Demonstrationsinstallationen überhaupt in Konkurrenz zu den Planungsabteilungen der Industrie treten?

Peter Andres: Bei einer Bemusterung 1:1 vor Ort können nur die Details zur Ausführung bestimmt werden. Das Lichtkonzept muß zu diesem Zeitpunkt längst entschieden sein, will man es nicht einer Bemusterungslotterie ausliefern. In einer sehr späten Planungsphase kommt es darauf an, die vielleicht von präsentierten Produkten voreingenommenen Bauherren vom Gesamtkonzept zu überzeugen: und dies womöglich unter erschwerten Bedingungen auf einer zugigen Baustelle. Gerade bei Sonderanfertigungen ist es im Vergleich zu Serienprodukten schwierig, die zu erwartende Produktqualität und die des Konzeptes überzeugend darzustellen.

IncontroLuce: Die Zeiten sind wohl vorbei, wo Berechnungen, Zeichnungen und Pläne ausreichten, um die eigenen Vorstellungen darzustellen. Wie reagieren Sie auf die neuen Anforderungen, leistet der Computer heute die Überzeugungsarbeit?

Peter Andres: Wir sehen das sehr differenziert. Sicher stellt sich die Frage, ob und wie weit Computersimulationen bzw. -visualisierungen Modellversuche ersetzen können. Den Ansprüchen der Kunden muß entsprochen werden, d. h. die CD-ROM wird fester Bestandteil des Angebots werden. Doch schon die Begriffe führen uns auf den richtigen Weg: wir simulieren (so gut wir können). Die realen Verhältnisse lassen sich nur bedingt nachstellen. Unserer Ansicht nach ist die - wenn auch teure - Simulation mit einem Kunstlichtmodell der Bildschirmwelt noch weit überlegen. Unter einem guten Kunstlichthimmel lassen sich Leuchtdichten, Textur, Farbe, Glanz und Auflicht ziemlich wahrheitsgetreu wiedergeben. Die Nachteile der Computersimulation bestehen heute noch hauptsächlich in technischen Grenzen: z. B. grobe Vereinfachungen (Reflexionseigenschaften von Oberflächen) aufgrund der Datenmengen und Rechnerleistungen, realitätsfremde Kontrastverhältnisse (Wiedergabe der Leuchtdichtewerte), die Bildschirmauflösung. Nicht nachstellbar ist die persönliche Empfindung, denn der Betrachter befindet sich immer außerhalb der Lichtverhältnisse. Und wer steckt nicht gerne den Kopf in ein Modell?

incontroLuce: Welchen Einfluß hat der Lichtplaner auf die Gestaltung und die Entwicklung neuer Produkte und Systeme?

Peter Andres: Wir entwickeln gerade in Zusammenarbeit mit ON Industriedesign, Ostwald + Nolting, Hamburg auf Anregung der DIFA ein einzigartiges mobiles Lichtsystem. Mit diesem System wollen wir eine Büroatmosphäre schaffen, in der folgende Lichtstimmungen herrschen: ein mildes Raumlicht, ein Lichtvolumen, das zur Raumausleuchtung dient und ein präzises blendfreies Licht in den Arbeitsbereichen. Zur Zeit werden die Prototypen hergestellt.

incontroLuce: Gibt es für Sie Planungsbereiche, wo der Lichtplaner bisher nicht oder kaum gefordert wurde und was Sie gerne einmal machen möchten?

Peter Andres: Wir sind uns bewußt, daß das menschliche Wohlbefinden abhängig ist von der geographischen Lage des Projekts. Kairo und Hamburg unterscheiden sich z.B. in Bezug auf das Licht erheblich. Dies bedeutet aber auch, daß bei der zunehmenden Mobilität der Menschen die Erwartungshaltung an das natürliche wie auch an das künstliche Licht nicht nur für stationäre Projekte von Bedeutung ist, sondern auch in der Planung der Transportmittel Berücksichtigung finden sollte. Ein „Traum“ ist es also, unter allen Gesichtspunkten die Lichtplanung für eines der neuen Großflugzeuge zu machen, wo die Menschen sich nicht nur im Schlaf auf eine neue Erlebniswelt hin befördern lassen, sie werden sich auf verschiedenen Ebenen bewegen und eine neue Erlebniswelt schon an Bord erleben.

Architektenkammer Hamburg

Architekt:
Kaj Müller, Hamburg
Lichtplanung:
Peter Andres, Beratende Ingenieure für Lichtplanung VBI,
Hamburg

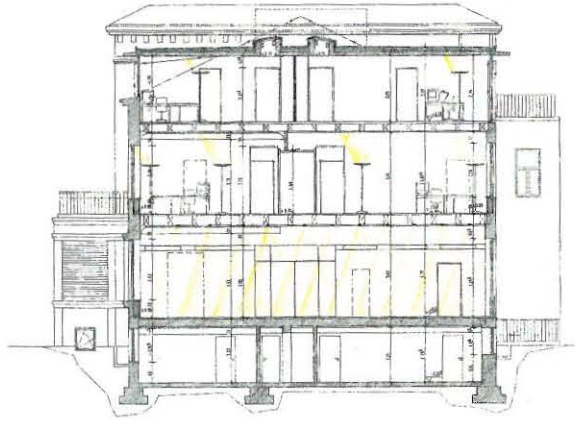


Photo: Klaus Frahm



Photo: Klaus Frahm

Die alte Villa am Grindelhof wurde für die neue Geschäftsstelle der Hamburger Architektenkammer liebevoll restauriert. Das architektonische Konzept des Umbaus, Alt und Neu zu einer harmonische Einheit zu führen, galt auch für die Beleuchtung. Ideal passen sich die Lingotto-Strahler (Design: Renzo Piano) in die Umgebung ein.

oben und links:
Lingotto-Stehleuchten in den Büros
rechte Seite:
Besprechungszimmer mit Lingotto-Wandstrahlern
Im Außenbereich leiten Blitz-Pollerleuchten (Design: Yamada) die Besucher zum Gebäude.

Die Lingotto-Strahler schaffen in allen Räumen eine positive Grundstimmung und setzen Akzente an den richtigen Stellen. Ganz besonderen Reiz üben die noch erhaltenen Teile der reich verzierten Stuckdecken aus. Bemerkenswert ist, daß nicht versucht wurde, künstlich die zerstörten Teile der Deckenver-

zierung nachzubilden. So ist dieses Gebäude nicht nur ein moderner Bürobau geworden, sondern es zeigt seine Herkunft und Vergangenheit. Gerade die noch nicht vollständig möblierten und dekorierten Räume zeigen in ihrer Schlichtheit, wie gelungen neueste Technik und alte Bausubstanz harmonieren können.



Photo: Klaus Frahm



Photo: Klaus Frahm



Photo: Klaus Frahm



Photo: Klaus Frahm

Hauptverwaltung der HASPA Hamburger Sparkasse, Hamburg

Architekten:
Hachtmann und Pütz, Hamburg
Lichtplanung:
Peter Andres, Beratende Ingenieure für Lichtplanung VBI,
Hamburg

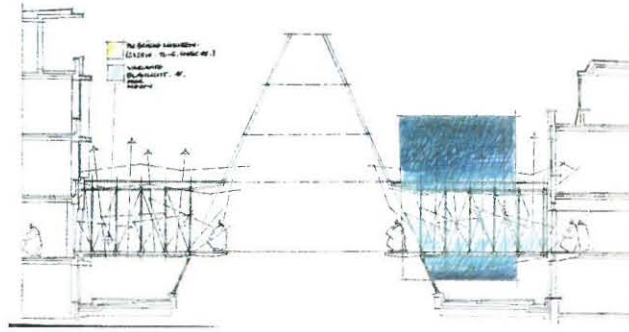


Photo: FDL Foto Design Latzel



Photo: FDL Foto Design Latzel

In dem neuen Bankgebäude wurde mit dem markanten Kegel (siehe Titelseite) ein architektonischer Akzent in der Hamburger Innenstadt gesetzt. In den seitlich angeordneten Gebäuden für die Servicebereiche mit Kundenkontakten und den Büros der Verwaltung sorgen Steh- und Wandleuchten der Serie Vela (Design: Bruno Gecchelin) für optimale Arbeitsbedingungen.

Elmshorner Dienstleistungs-Zentrum

Architekten: GRS Reimer und
Partner, Elmshorn
Lichtplanung: Peter Andres,
Beratende Ingenieure für Licht-
planung VBI, Hamburg



In diesem multifunktionalen Gebäude kam eine umfangreiche Palette von iGuzzini-Produkten zum Einsatz: Reflex-Downlights (Design iGuzzini) für die Grundbeleuchtung, Gabbiano-Spots (Design: Bruno Gecchelin) für Ausstellungsstücke und Bilder an den Wänden, Vela-Stehleuchten (Design: Bruno Gecchelin) in den Büros und Wartebereichen. Für die Beleuchtung der Wege und Außenanlagen Bliz-Pollerleuchten (Design: Yamada), Mini-Woody-Strahler (Design: Mario Cucinella) und Bodeneinbauleuchten vom Typ Balisage (Design: Gianfranco Paghera).